

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 114 (2000)

Heft: 2

Artikel: Die 41 Wappen der Luzerner Schultheissen, Kleinräte, Ratsschreiber und Weibel auf der Stadtansicht des Martinus Martini von 1596/97

Autor: Galliker, Joseph Melchior

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 41 Wappen der Luzerner Schultheissen, Kleinräte, Ratsschreiber und Weibel auf der Stadtansicht des Martinus Martini von 1596/97

JOSEPH MELCHIOR GALLIKER

Das Jahrbuch 1972 der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft enthält eine Arbeit des Autors über «Die runde Ämterscheibe von Luzern auf dem Stadtplan 1597 des Martinus Martini». Das ausführliche Standeswappen als Dreipass mit Banner und Schildhalter sowie die umlaufenden 18 Wappen der Ämter und Vogteien werden darin eingehend besprochen¹. Der talentierte Kupferstecher Martini hat neben dieser amtlichen Heraldik aber auch der privaten breiten Raum gewährt, wie sie sonst auf keinem andern Stadtplan anzutreffen ist. Wir betrachten es als faszinierende Aufgabe, diese Familienwappen zu beschreiben und ihre Stellung im Gesamtwerk aufzuzeigen.

Auf einer durchgehenden Reihe wird die Stadtansicht von insgesamt 39 Vollwappen abgeschlossen. Zu Beginn und am Schluss

sind die Wappen des Stadtschreibers und des Unterschreibers gesetzt, die übrigen 37 Wappen betreffen die regierenden 2 Schultheissen und 35 Ratsherren. Unterhalb dieser Reihe und zwischen der 96 Nummern zählenden Legende sind die beiden Vollwappen des Grossweibels und des jüngeren Ratssubstitutes gesetzt.

Der Kleine, Tägliche oder Innere Rat zerfiel in Luzern seit alters her in zwei Rotten zu je 18 Mitgliedern, die sich an den Johannis-tagen im Sommer und im Winter für jeweils ein halbes Jahr in der Führung der laufenden Geschäfte ablösten². Allein die Ratsherren der amtierenden Rote waren zur Teilnahme an den Sitzungen auf dem Rathaus verpflichtet; doch konnte der Schultheiss in wichtigen Angelegenheiten neue und alte Räte als den Gesamtrat zusammenrufen.

Über die oberste Gewalt zum Beispiel als Appellationsinstanz oder für Malefizurteile verfügte das vereinigte Kollegium der Klein- und Grossräte, in den Quellen als Räte und Hundert bezeichnet. Die Hundert, ehemals tatsächlich hundert Grossräte an der Zahl, waren seit 1492 auf 64 reduziert. Zusammen mit den 36 Kleinräten ergab sich die Zahl hundert. Die Bezeichnung «Räte und Hundert» ist aber nachher missverständlich. Angesichts der damaligen Bürgerschaft von 400 bis 500 Mann, aus welcher eine Ratsmannschaft von 136 Mann rekrutiert werden musste, war dies auf die Dauer nicht zu verkraften. Zu den frühesten Freiheiten Luzerns gehörte das Selbstergänzungsrecht

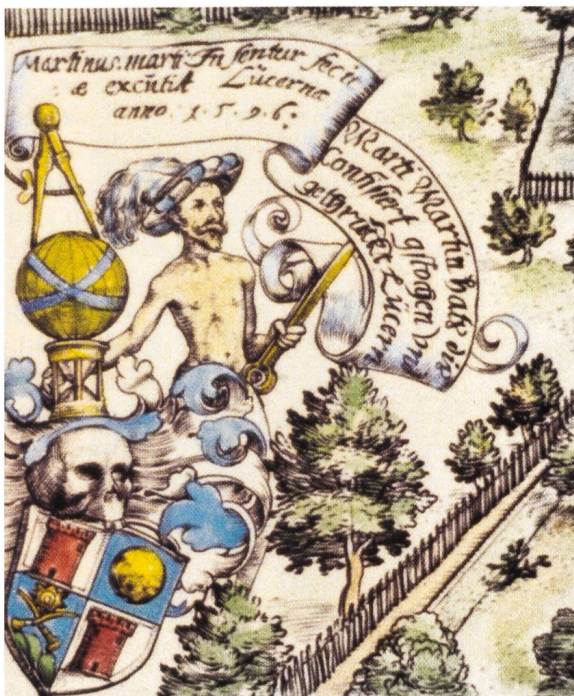


Abb. 1: Das wahrscheinliche Porträt und Wappen des Kupferstechers Martinus Martini nebst Hinweis auf seine Autorschaft des Stadtplanes von 1596/97.

¹ Galliker, Joseph Melchior: «Die runde Ämterscheibe von Luzern auf dem Stadtplan 1597 des Martinus Martini». In: Schweizer Archiv für Heraldik, Jahrbuch 1972, S. 32–36.

² Messmer, Kurt/Hoppe, Peter: «Luzerner Patriziat». Band 5 der Luzerner Historischen Veröffentlichungen, 1976, S. 234 ff. und die dort zitierte Literatur.

des Kleinen Rates. An den Vorabenden der Johannestage, also am 23. Juni und am 26. Dezember, oder je nach Anfall eines Sonntages einen Tag später, fanden sich beide Rotten auf der Ratsstube ein, worauf die noch amtierende Ratshälfte die Mitglieder der anderen Seite bestätigte und ledige Stellen neu besetzte. Der Besitz einer Ratsstelle wurde zwar halbjährlich in einem formalen Akt erneuert, galt aber als lebenslänglich. Vorzeitige Rücktritte und strafweise Entsetzungen geschahen selten. Einem neugewählten Ratsmitglied kam in der protokollarischen Rangordnung der einzelnen Rotte bzw. des Grossen Rates der unterste Platz zu, weil sich diese Ordnung nach den Jahren der Zugehörigkeit zum betreffenden Rat richtete. Durch Verwaisung übergeordneter Stellen öffnete sich der nötige Raum, um innerhalb dieser Dienstaltershierarchie langsam aufzurücken.

Beim genauen Betrachten der Wappenreihe fällt auf, dass die zweite Ratsrotte aus insgesamt 19 Ratsherren inkl. den Schultheissen besteht, während es eigentlich nur 18 Mann sein sollten. Am Tag der Erneuerung des Rates, am 27. Dezember 1596 (!), starb der wiedergewählte Hieronimus von Hertenstein, Mitglied der ersten Rotte. Als sein Nachfolger wurde erst bei der nächsten Erneuerung des Rates, am 24. Juni 1597, Wilhelm Keiser neu gesetzt³. Obwohl Keiser somit in die erste Rotte gehört, findet sich sein Wappen in der zweiten Rotte, weil zum Zeitpunkt des Todes das Wappen von Hertenstein bereits eingesetzt war, nachdem man keine Mutation annehmen musste und man das neue Ratsmitglied nicht übergehen durfte. Es konnte ein Weg gefunden werden, sein Wappen am Schluss der zweiten Rotte unterzubringen, obschon es eigentlich nicht dorthin gehörte.

Bei der langen Wappenreihe der Ratsmitglieder befinden sich die Wappen der beiden Schultheissen in der Mitte, und sie werden durch einen Segmentbogen mit dem Motiv «Christus am Ölberg» aus dem Juliusbanner von 1512 überhöht und dadurch sichtbarer gemacht. Sämtliche Helme drehen sich der Mitte zu, und der Scheitelpunkt befindet sich zwischen den Schultheissenwappen der beiden Ratsrotten. Es handelt sich somit um eine spiegelverkehrte, in der Heraldik gebräuchliche Darstellungsart, indem die Rats-

herrenwappen von der Mitte nach links und rechts ausgehen, die amtsälteren beidseitig der Schultheissenwappen zu liegen kamen und die jüngeren gegen den Rand zu. Zusammen mit den Wappen der Ratsschreiber und des Weibels eine gut gelungene Symmetrie, die zweifelsfrei auf Anregung und mit dem grossen Wissen des Stadtschreibers und Polyhistor Renward Cysat zustande gekommen ist. Interessanterweise hat er in seinem Protokoll die erste Ratsrotte nach den Wappen auf dem Plan aufgezählt, mit dem jüngsten Ratsmitglied zuoberst und dem Schultheissen zuunterst, somit in der verkehrten Reihenfolge. Die zweite Rotte beginnt dann mit dem Schultheissen und endet mit dem jüngsten Ratsmitglied.

Damit Martini das zusätzliche Wappen Keiser unterbringen konnte, musste er zu einem zeichnerischen Trick greifen. Die gesamte Breite des Wappenfrieses beträgt 1051 mm; davon entfallen 517 mm auf die vordere Hälfte und 534 mm auf die hintere. Die so gewonnenen 17 mm genügten aber für ein zusätzliches Wappen noch nicht, weshalb diejenigen der zweiten Hälfte etwas schmaler ausgeführt werden mussten. Während die durchschnittliche Breite der Wappen der ersten Ratsrotte 27,3 mm beträgt, verringerte sie sich bei den Wappen der zweiten Ratsrotte auf 26,8 mm. Der Unterschied von einem halben Millimeter fällt dem Betrachter nicht auf, wohl aber der Koloristin.

Mit Ausnahme von zwei Wappen weisen alle andern den für adelige Wappen gebräuchlichen Bügelhelm (Spangen- bzw. Turnierhelm) auf. Zwei Wappen tragen den bürgerlichen Stechhelm, dasjenige des bereits genannten Wilhelm Keiser und des Leodegar Grimm von der zweiten Ratsrotte. Keiser war Metzger, Viehhändler und Wirt, tätigte Geldgeschäfte und sass seit 1571 im Grossen Rat. Grimm übte den Beruf eines Wagners aus, tätigte ebenfalls Geldgeschäfte und war Mitglied der Safran-Zunft. 1565 wurde er Grossrat und sass von 1580–1598 im Kleinen Rat. Diese zwei Beispiele zeigen, wie es auch im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts noch möglich war, dass neue Geschlechter den Sprung in den Kleinen Rat schafften. Aller-

³ Freundliche Mitteilung von Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser vom 19. April 1995.



Abb. 2: Gesamtansicht des Stadtplans von Martinus Martini von 1597. *Photo Joseph Brun.*



Abb. 3: Die Koloristin Aldina Galliker bei der Arbeit. *Photo J.M. Galliker.*

dings handelte es sich vielfach, so auch hier, um Einzelgänger als Lückenbüsser, die keine längere Kontinuität zu begründen vermochten⁴. Grimm und Keiser starben beide 1598, womit diese Namen aus der Kleinratsliste verschwanden.

Die Heraldik lebt von den Farben, und die Welt wird immer farbiger. Der berechtigte Wunsch vieler, einen kolorierten Martiniplan zu besitzen, scheiterte schlussendlich an den fehlenden heraldischen Kenntnissen. Dieser Mangel ist jetzt behoben, indem das Stadtarchiv Luzern seit dem Frühjahr 1999 ein farbiges Exemplar besitzt, das eingesehen werden kann⁵. Bei dieser Gelegenheit musste auch das farblose Wappen bestimmt werden, das uns der Künstler Martini nebst seinem Porträt hinterlassen hat⁶. Allgemein wird angenommen, dass sich Martin Martini hier selbst porträtiert hat, da ein anderes Porträt des Künstlers nicht bekannt ist⁷. Angeregt durch die vielen Wappen der Ratsmitglieder, die er unter der Aufsicht Cysats zu stechen hatte, ist bei ihm wohl der Wunsch aufgekommen, auch für sich selbst ein solches zu schaffen. Woher er die Vierung des Schildes genommen hat, kann nur vermutet werden. Als Schwiegersohn des Churer Münzmeisters Wegerich von Bernau hat Martini, wie Amstein in seiner Wappensammlung bemerkt,

ein Bildnis Peter Wegerichs von Bernau gestochen, dessen Familienwappen geviert ist⁸. Der Turm in Feld 1 und 4 dürfte sich auf das Familienwappen der Martini beziehen, die vermutlich von Italien her ins Bündnerland

⁴ Messmer/Hoppe: A.a.O., S. 45–49.

⁵ Geschenk des Autors, seiner Ehefrau als Koloristin und des Rahmenmachers Jürg Willen, Luzern.

⁶ Grosjean, Georges: «Der Kupferstich Martinis über die Schlacht bei Murten im Jahre 1476». Begleitschrift zum Faksimiledruck, S. 42, Abb. 11.

⁷ Gemäss freundlicher Mitteilung vom 30. Juni 1975, S. 2, des Graubündner Staatsarchivars Dr. Rudolf Jenny hält dieser den nackten Mannesrumpf nicht als Selbstdarstellung des Künstlers, «der sich sicher einen kriegerischen Umhang übergeworfen hätte...». Hier müsste allerdings auf den Totenschädel mit aufgesetzter abgelaufener Sanduhr hingewiesen werden, die zusammen mit einer Weltkugel und einem Zirkel den Wappenschild als Oberwappen schmücken und wohl die irdische Vergänglichkeit des Kupferstechers zum Ausdruck bringen wollen. Dazu würde der nackte Oberkörper des Künstlers gut passen, der bereits damals einige Entbehrungen und Enttäuschungen durchzumachen hatte. Um seine dennoch bestehende Diesseitsfreude und Schaffenskraft zu dokumentieren, wäre der aufgesetzte Hut mit Federbusch passend gewählt worden. Wer anders als der Künstler selber hätte dargestellt werden sollen? Der Hinweis auf dem schwebenden Band, Martinus Martini habe dies in Luzern anno 1596 gewidmet, gestochen und gedruckt, lässt keinen andern Schluss zu.

⁸ A.a.O., Seite 1.

gekommen sind⁹. Bei den unsicheren Tinkturen haben wir uns für einen roten Turm in Weiss entschieden, analog der Farben der Stadt Chur.

Martinus Martini hat die Wappenverierung benutzt, um in Feld 2 eine Dublone (alte spanische Goldmünze) als Symbol seiner Tätigkeit als Münzmeister und in Feld 3 zwei gekreuzte Stichel (spitze Werkzeuge zum Stechen) über einem Dreieck als Ausdruck seines gelernten Berufes als Kupferstecher mit einzubeziehen, was einen Sinn ergab und auf der Hand lag. Ob sich der undefinierbare «Orden» über den Sticheln auf die Bürgerrechtsverleihung in Luzern bezieht, bleibe dahingestellt. Die Tingierung dieser Figuren in Gelb und ein blauer Grund als zweite Luzerner Standesfarbe dürfte die wahrscheinlichste Wahl gewesen sein, vielleicht auch nicht¹⁰.

Die unter der Leitung von Stadtschreiber Renward Cysat gestochenen Vollwappen der Ratsmitglieder zeichnen sich durch ausserordentliche Genauigkeit aus und bilden für den Forscher eine kaum ersetzbare Quelle¹¹. Wir

beschliessen diese Arbeit mit den Wappenbeschreibungen und den Amtsjahren im Kleinen Rat, wobei wir die Nummern bei Messmer/Hoppe aufführen. Insgesamt 8 von 36 Ratsmitgliedern, somit jeder vierte, führen den Titel Ritter, was bezeugt, dass diese die beschwerliche Pilgerreise zum Heiliggrab in Jerusalem unternommen hatten. In der Ratsmannschaft von 1518 waren es erst drei Ritter gewesen.

⁹ Freundliche Mitteilung vom 1. August 1977 von Antonia Zinniker-Zimmermann, Koloristin, Luzern, über das Ergebnis ihrer Besprechung mit Fritz Glauser, Theodor Ottiger und Anton Steiner auf der Zentralbibliothek Luzern.

¹⁰ Gewissheit erhalten wir erst bei einer persönlichen Befragung des Künstlers im Himmel, doch wäre die anschliessende Berichterstattung zur Erde nicht gewährleistet!

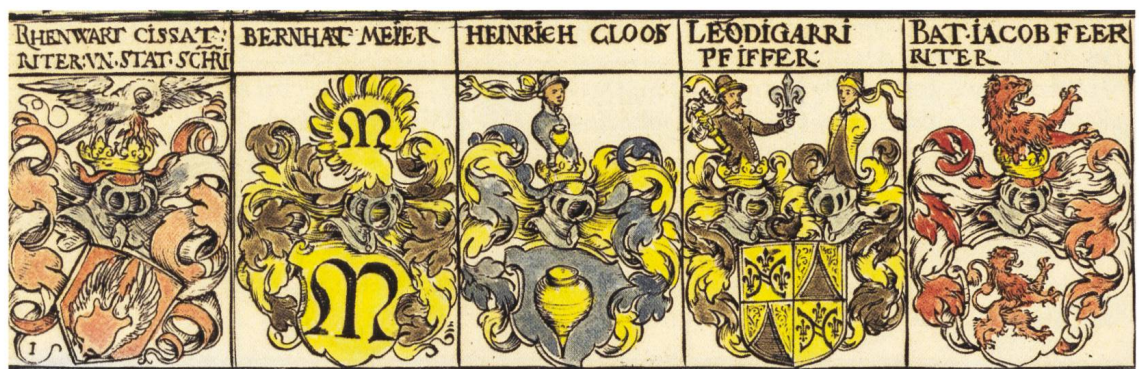
¹¹ Ottiger, Theodor: «Die Luzerner Stadtansicht des Martinus Martini 1597». In: Luzern im Wandel der Zeiten, Heft 2, 1956, S. 21 f.

Adresse des Autors: lic.oec. Joseph Melchior Galliker
Lützelmatstrasse 4
CH-6006 Luzern

Die erste Rotte des Kleinen oder Täglichen Rates von 1596/97

Nummer bei Messmer/Hoppe		Amtsjahre
46	Jost Krepsinger, Ritter, Oberst in französischen Diensten, 5 x Schultheiss 1590, 1592, 1594, 1596, 1598. <i>Wappen:</i> In Gelb roter Krebs. <i>Helmzier:</i> Gelber Flug mit Wiederholung des Schildbildes.	1590–1598
83	Albrecht Segesser, Ritter, Oberstleutnant der Liga. <i>Wappen:</i> In Schwarz mit gelbem Bord weisse, mit der Spitze dem rechten Obereck zugekehrte Sensenklinge mit Kreuzmarke (hier nach heraldisch links gekehrt). <i>Helmzier:</i> Zwei abgekehrte weisse Sensenklingen.	1566–1605
71	Wendel Pfyffer, Hauptmann in französischen Diensten. <i>Wappen:</i> In Gelb schwarzes Mühleisen, überhöht von sechsstrahligem schwarzem Stern. <i>Helmzier:</i> Gelber Flug mit Wiederholung des Schildbildes.	1566–1616
37	Jost Holdermeier, Unternehmer, Schultheiss 1599. <i>Wappen:</i> In Gelb schräggestelltes blaues Pflugschareisen. <i>Helmzier:</i> Armloser gelber Geck mit blauem Schildbild auf Brust.	1569–1599
17	Leopold Feer, Bannerherr, Herr zu Buttisholz. <i>Wappen:</i> In Weiss roter Löwe. <i>Helmzier:</i> Roter Löwenrumpf.	1568/1570–1609

- 78 Niklaus Schumacher, Mitglied der Safran-Gesellschaft. 1571–1599
Wappen: In Rot auf grünem Dreiberg zwei abgekehrte, gezähnte weisse Sichel mit gelben Griffen
(im 17. Jh. von einer gelben Lilie überhöht).
Helmzier: Roter Geck mit Hut, in den Händen je eine weisse Sichel.
- 86 Christoph Sonnenberg, Hauptmann in französischen Diensten. 1576–1599
Wappen: In Weiss auf grünem Dreiberg gesichtete rote Sonne mit geflammten Strahlen.
Helmzier: Wiederholung des Schildbildes.
- 35 Hieronimus von Hertenstein, Ritter, Oberst in spanischen 1577–1597
Diensten (gestorben am Tag seiner Bestätigungswahl 27.12.1596).
Wappen: In Gelb roter Löwe zwischen Weissem Hirschgeweih mit Grind.
Helmzier: Roter Spitzhut mit Federbusch.
- 54 Hans von Mettenwil, Hauptmann in französischen Diensten. 1577–1599
Wappen: Geviert; 1 und 4: In Blau drei schwarze Mohrenköpfe mit gelb-roten Stirnbinden (2, 1), mit sechsstrahligem gelbem Stern in der Herzstelle; 2 und 3: In Gelb sechsstrahliger schwarzer Stern (Schauensee).
Helmzier: Blau-rotgelber Geck mit Mohrenkopf des Schildbildes, in den Händen je einen sechsstrahligen gelben Stern.
- 58 Leodegar Meyer (seit 1749 von Schauensee), Seiler, 1581–1604
Vieh- und Käsehändler.
Wappen: In Gelb auf grünem Dreiberg fünfblättriger grüner Lindenzweig.
Helmzier: Wiederholung des Schildbildes.
- 61 Balthasar Pfyffer, Kaufmann, Hauptmann in französischen Diensten. 1582–1630
Wappen: In Gelb schwarzes Mühleisen, überhöht von blauer Lilie.
Helmzier: Gelber Geck mit Hut und schwarzem Band, in den Händen je eine blaue Lilie.
- 67 Kaspar Pfyffer, Kaufmann, Herr zu Mauensee, Stifter des 1585–1616
Klosters Wesemlin.
Wappen: In Schwarz mit gelbem Bord gelbe Lilie (Ilgenpfyffer).
Helmzier: Schwarzer Flug mit Wiederholung des Schildbildes.
- 96 Lorenz Wirz, Metzger, verschiedene Vogtstellen. 1592–1615
Wappen: In Blau weisser Stauf mit drei roten Reifen.
Helmzier: Blauer Flug mit Wiederholung des Schildbildes.
- 14 Jost Eckhart, Rentner. 1592–1599
Wappen: In Gelb blauer Sparren, darunter rotes Tatzenkreuz über rotem Dreiberg.
Helmzier: Armloser Geck mit blauem Hut und gelbem Band und Wiederholung des Schildbildes auf Brust.
- 15 Beat Jakob Feer, Ritter, Hauptmann in französischen Diensten. 1593–1598
Wappen und *Helmzier* wie bei Nr. 17.
- 68 Leodegar Pfyffer, Herr zu Altishofen und Altbüron, Stammvater 1596–1627
der Pfyffer von Heidegg.
Wappen: Geviert; 1 und 4: In Gelb schwarzes Mühleisen zwischen drei (1, 2) blauen Lilien (Stammwappen gemäss Adelsbrief von 1566



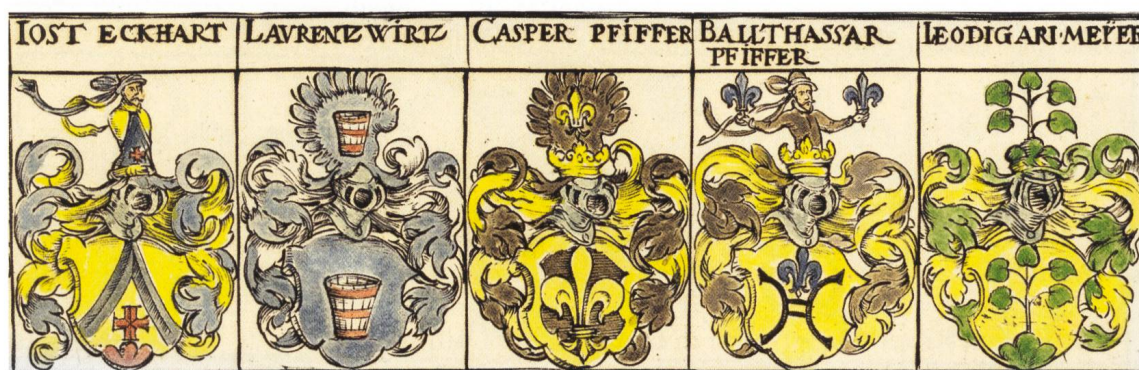
S.336

56

42

68

15



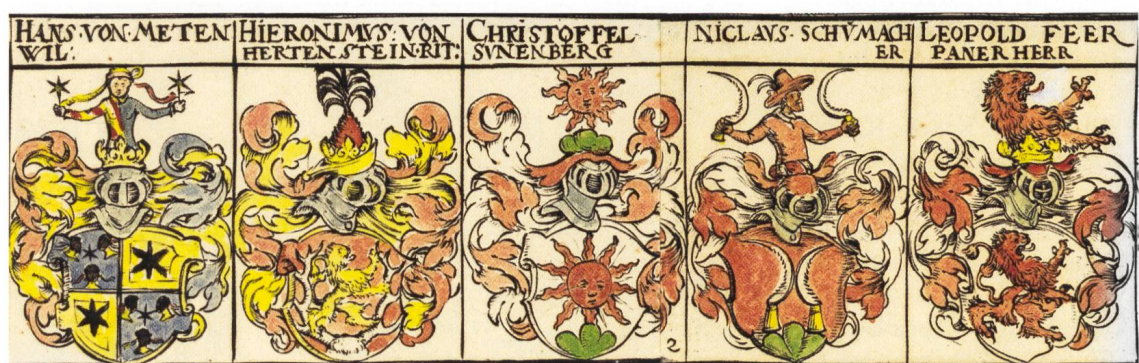
14

96

67

61

58



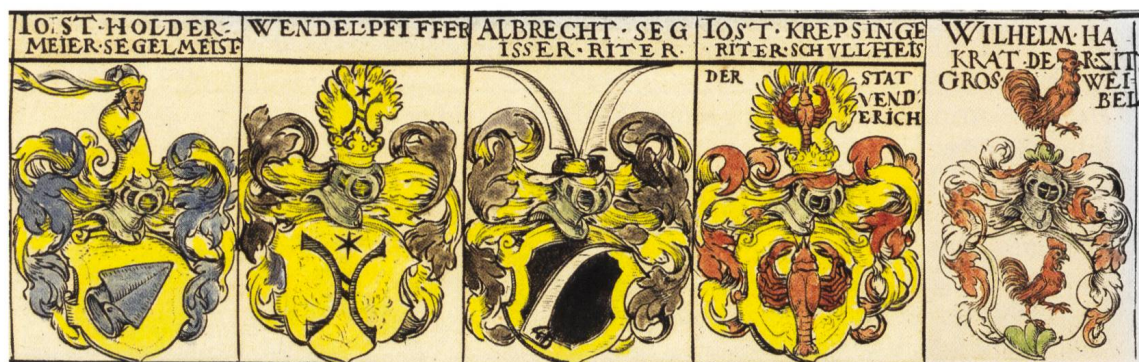
54

35

86

78

17



37

71

83

46

S. 45 f.

Abb. 4: Die erste Rote des Kleinen oder Täglichen Rates von 1596/97 bei Martini, beginnend mit dem Wappen des Stadtschreibers und endend mit dem Wappen des Schultheissen. Aus Platzgründen konnte am Schluss noch das Wappen des Grossweibels gesetzt werden.

für den «Schweizerkönig» Ludwig Pfyffer); 2 und 3: In Gelb schwarze Spitze (Altishofen).
Helmzier: Schwarzer Geck mit Hut und gelbem Band, in der Rechten Streitaxt, in der Linken blaue Lilie; armloser gelber Geck mit Hut, Band und Spitze auf Brust.

- | | | |
|----|---|-----------|
| 42 | Heinrich Kloos, Oberst, 4 x Schultheiss 1623, 1625, 1627, 1629.
<i>Wappen</i> : In Blau gelbes Steckglas (Cloose).
<i>Helmzier</i> : Armloser blauer Geck mit Hut und Band, das Schildbild auf Brust. | 1596–1629 |
| 56 | Bernhard Meyer (seit 1630 Mayr von Baldegg), Hauptmann, Bauherr (Rathausneubau).
<i>Wappen</i> : In Gelb schwarze gotische Majuskel M.
<i>Helmzier</i> : Gelber Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1596–1609 |

Die zweite Rotte des Kleinen oder Täglichen Rates von 1597

- | Nummer bei
Messmer-Hoppe | | Amtsjahre |
|-----------------------------|--|-----------|
| 65 | Jost Pfyffer, Ritter, Hauptmann in französischen Diensten, jüngerer Bruder des 1594 verstorbenen «Schweizerkönigs» Ludwig, 6 x Schultheiss 1595, 1597, 1601, 1603, 1605, 1607.
<i>Wappen</i> : In Gelb spitz auslaufendes schwarzes Mühleisen (Stammwappen der Pfyffer von Wyher).
<i>Helmzier</i> : Wachsender gelber Greif mit leerem Schriftband in den Klauen. | 1595–1610 |
| 41 | Christoph Kloos, Kaufmann.
<i>Wappen</i> und <i>Helmzier</i> wie bei Nr. 42. | 1596–1629 |
| 18 | Peter Feer, Hauptmann in französischen Diensten, Herr zu Kastelen und Fischbach.
<i>Wappen</i> : Geviert; 1 und 4: In Weiss roter Löwe; 2 und 3: In Gelb zweitürmige rote Burg (Kastelen).
<i>Helmzier</i> : Wachsender roter Löwe; gelbes Hirschgeweih, eine zweitürmige rote Burg umschliessend. | 1576–1603 |
| 8 | Christian Bircher, Hauptmann in französischen Diensten.
<i>Wappen</i> : In Weiss auf grünem Dreieck gekrümmtes grünes Stechpalmenblatt.
<i>Helmzier</i> : Armloser Geck mit grünem Laubkranz und gelber Lilie auf Brust. | 1576–1606 |
| 52 | Kaspar Kündig, Stadtfähndrich, Hauptmann in französischen Diensten, Herr zu Heidegg.
<i>Wappen</i> : Geviert; 1 und 4: In Blau aus grünem Dreieck wachsend fünf gelbe Ähren; 2 und 3: Gespalten von Schwarz und Gelb (Heidegg).
<i>Helmzier</i> : Wachsender gelber, rotgezungter Löwe mit Ährenbündel in den Pranken; schwarzes und gelbes Büffelhorn. | 1578–1617 |
| 26 | Leodegar Grimm (bürgerlich), Wagner.
<i>Wappen</i> : In Blau auf grünem Dreieck weisses Fussspitztatzenkreuz, | 1580–1598 |



Abb. 5: Die zweite Rote des Kleinen oder Täglichen Rates von 1597 bei Martini, beginnend mit dem Wappen des Schultheissen und endend mit dem Wappen des Unterschreibers.

überhöht von gestürztem, gesichtetem gelbem Halbmond.

Helmzier: Wiederholung des Schildbildes (die beiden Mondspitzen sind auf dem Dreiberg abgestützt).

- | | | |
|-------|---|-----------|
| 81 | Ludwig Schürpf, Ritter, Weinhändler, Hauptmann in französischen Diensten, 12 x Schultheiss 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623.
<i>Wappen:</i> In Gelb schräges schwarzes Schlageisen.
<i>Helmzier:</i> Nackter Geck mit Kopffedern, in der Rechten ein Stück Zunder, in der Linken das Schlageisen. | 1583–1623 |
| 4 | Walter Amrhyn, Fisch-, Wein- und Salzhändler, Oberst in savoyischen Diensten, 4 x Schultheiss 1624, 1626, 1628, 1631.
<i>Wappen:</i> In Blau liegender gelber Halbmond zwischen drei (2, 1) sechsstrahligen gelben Sternen.
<i>Helmzier:</i> Blauer Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1587–1635 |
| 70 | Niklaus Pfyffer, Ritter, Bannerherr, Oberst in französischen Diensten.
<i>Wappen:</i> In Gelb schwarzes, mit schwarzem Ring belegtes Mühleisen (Ringlipfyffer).
<i>Helmzier:</i> Armloser gelbschwarzer Geck mit Bänderhut. | 1587–1616 |
| 36 | Niklaus von Hertenstein, Rentner.
<i>Wappen und Helmzier</i> wie bei Nr. 35. | 1587–1636 |
| 62 | Hans Pfyffer, Hauptmann in savoyischen Diensten.
<i>Wappen:</i> In Gelb schwarzes Mühleisen.
<i>Helmzier:</i> Gelber Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1590–1618 |
| 2 | Beat Amryhn, Ritter, Metzger und Wirt.
<i>Wappen und Helmzier</i> wie bei Nr. 4. | 1590–1617 |
| 7 | Wilhelm Balthasar, Handwerker, Hauptmann der päpstlichen Schweizergarde.
<i>Wappen:</i> In Blau zwei ineinandergestellte gelbe Dreiangeln, in jedem der drei äusseren Dreiecke sechsstrahliger gelber Stern.
<i>Helmzier:</i> Armloser blauer Geck mit Bänderhut und Schildbild auf Brust. | 1590–1620 |
| 34 | Hans Helmlin, Kaufmann, Bannerherr der Kleinstadt.
<i>Wappen:</i> In Rot gelber Bügelhelm.
<i>Helmzier:</i> Roter Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1591–1611 |
| 21 | Gilg Fleckenstein, Rentner.
<i>Wappen:</i> Schräggeteilt von Blau mit gelbem Getreidehohlmass und aufgesetztem Antoniuskreuz, und fünfmal geteilt von Gelb und Grün.
<i>Helmzier:</i> Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1591–1603 |
| 309 | Niklaus Ratzenhofer, Erbauer des Klosters Werthenstein.
<i>Wappen:</i> In Rot gelbes Armbrustspanneisen (der frühere Name war Armbruster).
<i>Helmzier:</i> Roter Flug mit Wiederholung des Schildbildes. | 1592–1621 |
| S.291 | Melchior Hug, Hauptmann.
<i>Wappen:</i> In Gelb springender schwarzer Hund mit rotem Halsband mit Ring.
<i>Helmzier:</i> Schwarzer Rumpf des Wappentieres. | 1595–1608 |

- 74 Sebastian Schindler, Metzger. 1597–1612
Wappen: In Blau weisses S zwischen gelbem Hirschgeweih mit Grind.
Helmzier: Wiederholung des Schildbildes.
- 40 Wilhelm Keiser (bürgerlich), Metzger, Viehhändler, Wirt 1597–1598
 (gehört zur ersten Rotte als Nachfolger von Nr. 35).
Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg weisse Hausmarke
 (Sparrenkopf und Fusskreuzbalken, beide getatzt).
Helmzier: Blauer Flug mit Wiederholung des Schildbildes ohne Dreiberg.

Ratsschreiber und Weibel

- Renward Cysat, Ritter, Apotheker, geb. 1545, Stadtschreiber
 1575–1614.
Wappen: In Rot zwei geflügelte weisse Adlerklauen.
Helmzier: Weisses Pelikan, mit dem Blut der aufgerissenen Brust
 die Jungen ernährend.
- 50 Niklaus Krus, Unterschreiber, Grossrat 1585–1615.
Wappen: In Gelb auf grünem Dreiberg stehendes schwarzes Kalb.
Helmzier: Wachsendes schwarzes Kalb.
- S. 45f. Wilhelm Hankrat, Grossweibel.
Wappen: In Weiss auf grünem Dreiberg roter Hahn (Hahn kräht).
Helmzier: Wiederholung des Schildbildes.
- 64 Renward Cysat der jüngere, Ratssubstitut, Grossrat 1591–1614,
 wurde nach Vaters Tod 1614 Stadtschreiber, Kleinrat 1623,
 entsetzt 1627.
Wappen und Helmzier wie bei Renward Cysat der ältere (1545–1614).



Abb. 6: Die Wappen der beiden Schultheissen in der Mitte der Reihe werden durch einen Segmentbogen mit dem Motiv «Christus am Ölberg» aus dem Juliusbanner von 1512 überhöht.